

# schönbühler

Das Hausmagazin

schönbühl-sh.ch Nr. 42/22



## 6

### **Sicher sein und bleiben**

Der Kanton Schaffhausen stellt sich proaktiv den Herausforderungen, die eine mögliche Energie-Mangellage mit sich bringt.

## 10

### **Eine erfahrene Fachfrau neu in der Geschäftsleitung**

Jolanda Peter hat am 1. Mai 2022 den Bereich Betreuung und Pflege in der Geschäftsleitung übernommen.

## 16

### **Küchenleitung als Tandem**

Oliver Schmid und Ricardo Schmidtke teilen sich die Küchenleitung des Restaurants Schönbühl. Sie berichten über ihre Erfahrungen und die Vorteile, die das neue Modell bietet.

**schönbühl** KOMPETENZ  
ZENTRUM FÜR LEBENSQUALITÄT

# Themen

---

- 3 Editorial**  
Vorwort von Theo Deutschmann, Geschäftsführer
- 4 Ein Leben für die Forschung – Portrait von Walter Bosshard**
- 6 Sichere Energieversorgung**
- 8 Klarheit bringt Erfolg – Ein Gespräch mit Marc Rütimann**
- 10 Neu im Team – Jolanda Peter, Leitung Betreuung und Pflege**
- 12 Erlebnisse und Bewegung – Aktivierung im Schönbühl**
- 14 Abwechslungsreiche Exkursionen für Bewohner\*innen vom «Höfli»**
- 15 Unsere neuen Auszubildenden stellen sich vor**
- 16 Küchenleitung als Tandem im Restaurant Schönbühl**
- 18 Weihnachtsmenü von Ricardo Schmidtke**
- 20 Impressionen – Ein Pflegeheim im Wandel**
- 22 Wohlklang für Körper und Geist – Klangtherapie im Hospiz**
- 23 Fundraising Schönbühl – Dem Alter Bedeutung schenken**

## Impressum

---

«schönbühler» Das Hausmagazin

### REDAKTION

Theo Deutschmann, Wolfgang Schreiber  
Marcel Krauss

### KONZEPT | LAYOUT | DRUCK

Signa AG, St. Gallen  
Weibel Druck & Design AG, Tübach

### AUFLAGE

2'100 Exemplare



» behaglich und warm

# Das Schönbühl entwickelt sich weiter

## Editorial

---

Erinnern Sie sich noch zurück an Besuche bei Ihren Grosseltern? Ich weiss noch, wie ich in den sechziger und siebziger Jahren bei ihnen zu Besuch war. In der Stube strahlte der Kachelofen so heiss, dass es sich mitten im Dezember so anfühlte wie an einem warmen Sommertag. Im Rohr schmurgelte eine feine Suppe stundenlang vor sich hin und verbreitete herrlich wohlige Düfte. Nachts im Schlafzimmer jedoch war es bitterkalt. Bettsocken und eine Nachtkappe halfen, um im frostigen Zimmer dennoch etwas Wärme zu haben beim Schlafen. An den Fenstern bildeten sich Eisblumen, die ich morgens genüsslich mit meinen eigenen Mustern ergänzte.

## Energie bleibt zentral

Diese Zeiten sind lange vorbei. Sie waren schön und bleiben in bester Erinnerung, doch die kalten Räume und Gänge im Haus vermisse ich nicht allzu sehr. Es ist einfach bequem, ins Haus zu kommen und alles ist warm. Das aber hat seinen Preis. Gemäss dem Bundesamt für Statistik hat sich der Energieverbrauch der Schweiz von 1950 bis 2000 beinahe verfünffacht. Der stark zunehmende Bedarf in den 50er- und 60er-Jahren ging mit dem Aufkommen von Erdölprodukten einher. Gut ist, dass Elektrizität, Solar-, Wind- und Wasserenergie seither an Bedeutung gewonnen haben und sich der Verbrauch seit 2000 stabilisiert hat.

## Gewappnet sein

Doch seit dem heurigen März ist wieder alles anders. Der Krieg von Russland gegen die Ukraine hat uns bewusst gemacht, wie abhängig wir von russischem Gas und französischem Atomstrom geworden sind. Fällt beides gleichzeitig aus, müssen wir uns fragen, wie wir mit einer drohenden Energiekrise umgehen sollen. Im Gespräch mit Margrit Østergaard erfahren Sie auf Seite 6 mehr über die Absichten von Bund und Kanton. Und auf Seite 8 gibt Ihnen Marc Rütimann, unser Leiter Infrastruktur, Einblicke in die Bestrebungen unserer Stiftung. Unser Ziel ist es, mit möglichst viel Komfort und Lebensqualität einer allfälligen Krise zu begegnen. Wir wollen uns rechtzeitig wappnen!



» Schönbühl anno dazumal

## Team-News

Lebensqualität ist Jolanda Peter ein wichtiges Anliegen. Wir heissen sie als neue Leiterin Betreuung und Pflege herzlich willkommen in unserem Team. Sie lässt uns auf Seite 10 Einblick nehmen in ihre Gedanken. Innovativ ist auch unser Team in der Gastronomie. Eine Co-Leitung wie auf Seite 16 beschrieben gibt es in diesem Bereich nicht häufig. Wir freuen uns über die Zusammenarbeit von Oliver Schmid und Ricardo Schmidtke! Reiche Erlebnisse beschert uns immer wieder das Team in der Aktivierung. Auf Seite 12 zeigt es uns Beispiele aus seinem Alltag und auf Seite 14 sorgen Texte über spontane Ausflüge im Höfli dafür, Erinnerungen wieder wach werden zu lassen!

Einen wunderbaren Austausch von Gedanken und Erlebnissen hatten wir mit Walter Bosshard und seiner Frau Ruth. Sie leben seit August im Schönbühl. Walter Bosshard berichtet auf den Seiten 4 und 5 über seine Erlebnisse als Forscher und Reisender. Er nimmt uns mit auf seine spannende Lebensreise, auf welcher ihn seine Frau Ruth schon seit vielen Jahren begleitet.

Theo Deutschmann, Geschäftsführer



# Ein Leben für die Forschung

Walter Bosshard erzählt von seinen Lehr- und Wanderjahren



» Walter Bosshard

Walter Bosshard und seine Frau Ruth gingen gemeinsam viele Wege. Oft reisten sie durch die Welt, Natur und Kunst erfüllen ihr Leben und die Wissenschaft war ein steter Begleiter. Im August 2022 führte ihr Weg sie in eine Zwei-Zimmer-Wohnung der Stiftung Schönbühl.

Klein, fast winzig wirken die technischen Teile, die Ruth Bosshard in ihrem Schmuckkästchen aufbewahrt. Ihr Mann sortiert sie auf einem weissen Blatt Papier und erklärt sie dem Besucher: Es sind die Teile eines Cerberus-Überspannungsableiters. Dieser hat sich in Fernmeldeanlagen aller Art, z. B. in Telefongeräten bewährt, und wird auch in der industriellen Elektronik immer mehr verwendet. «Er gilt als der Beste in Europa und in den USA», erklärt Walter Bosshard.

## Leiter der Entwicklungslabore

Er muss es wissen, denn er war Hauptabteilungsleiter der Entwicklungslabore der Cerberus GmbH, wo diese Überspannungsableiter entwickelt wurden. Das Materialprüflabor, das Technologielabor und zwei Fertigungsabteilungen gehörten zum Entwicklungslabor, in welchem insgesamt hundert Leute forschten und entwickelten. Walter Bosshard hat mit einer eigenen Erfindung zum Erfolg beigetragen und überdies in anderen Bereichen für das Unternehmen viele Patente eingereicht und Patentschutz erhalten.

## Ausbildung in der Alusuisse

In der Cerberus GmbH war Walter Bosshard in verschiedenen Funktionen während 30 Jahren bis zu seiner Pensionierung tätig. Cerberus ist vor 22 Jahren an Siemens verkauft worden. Der Weg zur Cerberus GmbH führte Walter Bosshard von Neuhausen über Nürnberg, Bülach und Oberwinterthur. In Neuhausen am Rheinfall ist er aufgewachsen. Dort, in der Forschung der Alusuisse, hat er die Lehre als Laborant gemacht. «Ich bekam eine erstklassige Ausbildung und konnte sie in meinem Jahrgang als bester Laborant der Schweiz abschliessen», erinnert er sich. Er blieb nach der

«Heute sind wir 64 Jahre verheiratet.»

Lehre bei der Alusuisse und leitete während zwei Jahren ein Versuchsprojekt in der Nähe von Nürnberg. Diese Zeit nutzte er, um sich in der Ferien- und Freizeit an der Fachhochschule zum Chemiker weiterzubilden.

## Metallurgie-Entwicklung bei Sulzer

Von der Alusuisse ging er zu Sulzer. In Bülach leitete er das Betriebslabor. Dort ist ein spezieller Grauguss für Kolbenringe entwickelt worden. In Oberwinterthur arbeitete er darauf in der Metallurgie-Entwicklung. «Die sechs Jahre bei Sulzer brachten mir eine grosse Bereicherung des Wissens», sagt er. Von Sulzer ging er dann zur Cerberus GmbH. So viel zu seinem Berufsweg.

## Als Schüler die Bomben fallen gesehen

Walter Bosshard kam 1934 zur Welt und ist in Neuhausen aufgewachsen. Unvergesslich bleibt ihm das schreckliche Erleben des Bombenangriffs am 1. April 1944. An seine Kindheit in Neuhausen hat er aber auch viele schöne Erinnerungen. Und dort hat er auch seine Frau Ruth kennengelernt. «Heute sind wir 64 Jahre verheiratet», stellt er fest und nennt es «Glück», dass sie auch in diesen Tagen noch zusammenleben. Im Schönbühl haben sie im August eine Zwei-Zimmerwohnung bezogen.

Am Anfang ihrer Ehe wohnten sie gemeinsam in Neuhausen. Später, als er bei Cerberus arbeitete, lebte die Familie mit Sohn Lukas in Rapperswil in Seenähe. Lukas studierte später Germanistik und Computerlinguistik und ist heute in Zürich tätig. Rapperswil sei eine besonders angenehme, wunderschöne Wohnlage gewesen. Doch mit den Jahren

ist in Rapperswil viel gebaut worden und die zuvor schöne Wohnlage wurde lärmig und unbequem. Als Pensionierte suchten sie nach einer etwas ruhigeren Umgebung und fanden sie nach Wanderungen im Schwarzwald in Schleitheim.

## Reisen nach Ostasien und in den Norden

Nach seinem erfolgreichen Berufsleben schrieb sich der pensionierte Walter Bosshard an der Universität Zürich ein. Er bezahlte die Studiengebühren und studierte drei Jahre Zoologie. Wie das? Tiere und deren Verhalten untereinander fand er schon immer spannend. Hinzu kommt, dass das Ehepaar – auch Frau Ruth war berufstätig – während der Berufszeit viele Reisen nach Ostasien unternommen hatte. Diese führten sie nach Indonesien, Thailand, Bali, Malaysia und auf die Insel Sumatra, wo sie eine Auswilderungsstation für Orang-Utans besuchten. Nach seiner Pensionierung bereisten sie die nordischen Länder. Im Winter unternahmen sie viele Konzertreisen und besuchten die Opernhäuser in Salzburg, Wien, Berlin, Zürich. Alle Reisen haben sie selbst geplant und durchgeführt. Für Cerberus bereiste er in den 1980-er Jahren China. Die Reiselust, so sagt Walter Bosshard, habe ihn schon früh gepackt. Als junger Mann reiste er auf Frachtschiffen nach Sierra Leone, Liberia und mit einem Bananenschiff nach Ecuador.

## Unerwartete Schicksalsschläge

Vor fünf Jahren interessierten sich die Bosshards erstmals für eine Wohnung im Haus Ahorn. Damals fanden sie jedoch, sie seien noch gesund und fit genug, um in der eigenen Wohnung in Schleitheim zu bleiben. Doch dann bekam Walter Bosshard eine Krankheit, die zu einem Leben im Rollstuhl führte. Seine Frau Ruth, die ihn umsorgte und pflegte, musste sich unerwartet in Spitalpflege begeben. Ein Leben in der eigenen Wohnung war plötzlich nicht mehr möglich. Vorübergehend wohnten sie in der Casa Viva Chläggi im ehemaligen Pflegezentrum in Schaffhausen. Ihr Wunsch-Wohnort war jedoch das Schönbühl.

Im August 2022 ging dieser Wunsch in Erfüllung und das Ehepaar Bosshard konnte zwei Zimmer in der Stiftung Schönbühl beziehen. Dank einer Verbindungstür werden sie zu einer gemeinsamen Wohnung. Nach zwei Monaten im Schönbühl befinden sie sich noch im Eingewöhnungsprozess, doch: «Wir fühlen uns gut aufgehoben», bestätigen beide.

Wolfgang Schreiber

«Wir fühlen uns  
gut aufgehoben  
im Schönbühl.»



» weihnachtliche Fensterdekoration

# Sichere Energieversorgung

## Wie Bund und Kanton sich auf eine Energie-Mangellage vorbereiten

---

Der Kanton Schaffhausen stellt sich proaktiv den Herausforderungen, die eine mögliche Energie-Mangellage mit sich bringt. Mit der Einsetzung des Stabs Energie der kantonalen Führungsorganisation, der Aufschaltung einer Informationswebsite sowie dem Betrieb einer Hotline sind bereits wichtige Schritte erfolgt. Margrit Østergaard leitet den Teilstab Gesundheit. Sie gibt Auskunft.

Die Fachleute in der kantonalen Verwaltung beschäftigen sich seit der Sicherheits-Verbundsübung im Jahr 2014 mit dem Szenario einer Energie-Mangellage. Die aktuell unsichere Situation auf dem Energieversorgungsmarkt wird bereits seit längerer Zeit beobachtet. Um proaktiv auf die Herausforderungen einer möglichen Strom- und Gas-Mangellage zu reagieren, hat der Regierungsrat am 30. August 2022 den Stab Energie der kantonalen Führungsorganisation eingesetzt.

Margrit Østergaard ist seit August 2021 beim Kanton Schaffhausen im Team «Covid-19» tätig und leitet zusätzlich den Teilstab Gesundheit im Stab Energie-Mangellage. In erster Linie geht es darum zu klären, welche Optionen es gibt, um einen Stromverbrauch zu verringern und welche Vorbereitungen es braucht, um verschiedene Optionen umsetzen zu können. Wie sind die Verantwortlichkeiten geregelt? Wer ist für welche Themen zuständig?

## Information statt Panikmache

Die gute Nachricht zuerst. Margrit Østergaard sagt im Oktober 2022: «Über den kommenden Winter ist unsere Versorgung mit Strom, Gas und Wasser sichergestellt. Daher ist Panikmache fehl am Platz. Es geht jetzt darum, die Bevölkerung zu informieren und zu sensibilisieren. Und es werden Vorsorgeplanungen erstellt. Als Verbindung zum kantonalen Stab Energie fungiert der Teilstab Gesundheit, der sich mit den Heimen, der Spitex, dem Spital und auch den Institutionen austauscht und diese begleitet.

«Über den kommenden Winter ist unsere Versorgung mit Strom, Gas und Wasser sichergestellt.»

## Unsicherheit ist berechtigt

Die Lage könnte schon Anlass zur Besorgnis geben. Was, wenn wegen des Kriegs in der Ukraine der Energiefluss aus dem Ausland versiegt? Wenn Ausfälle von Kernkraftwerken in Frankreich, die Drosselung von Erdgaslieferungen aus Russland, ein Lieferengpass bei Erdölprodukten und tiefe Füllstände von Stauseen auftreten, reicht dann der Strom noch für alle? Auch für Institutionen wie das Schönbühl?

Das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung BWL schliesst den Extremfall nicht aus. Insgesamt aber erachtet es eine Strom-Mangellage in der Schweiz als unwahrscheinlich. Die weniger gute Nachricht sind die hohen Preissteigerungen, so die Aussage von Margrit Østergaard.

## Erkenntnisse der Verbundsübung

Was ist zur Aufrechterhaltung der Energieversorgung bereits getan worden? Die Gefahr einer allfälligen Strom-Mangellage ist seit langem bekannt. Im Jahr 2014 wurde bereits ein Szenario durchgespielt. Damals schon hatten sich die kantonalen Behörden damit – ebenso wie mit dem Szenario einer Pandemie – im Rahmen einer nationalen Verbundsübung befasst. Eine Strom-Mangellage ist etwas vom komplexesten, weil alle Bereiche betroffen sind. Stichworte sind das Mobilfunknetz, der Verkehr, aber auch das Trinkwasser oder die Kläranlagen. Ohne Strom geht heute fast nichts mehr: Strassenverkehrsampeln regeln keinen Verkehr, die Bahn fährt nicht, denn die Gleisstellwerke können nicht mehr betrieben werden. Pumpen für das Trinkwasser tun ihren Dienst genau so wenig wie Kläranlagen.

## Bestandesaufnahmen erforderlich

Aber auch hier kann Margrit Østergaard darauf hinweisen, dass Dank der Erkenntnisse der Übung bereits Vorsorge ge-



» Margrit Østergaard gibt Auskunft

troffen wurde: Notstrom-Anlagen halten den Betrieb im Spital aufrecht. Solche Anlagen halten auch bei Banken die Geldautomaten funktionstüchtig. Die Polizei verfügt über Tankstellen, mit denen bei Stromausfall per Handpumpe Treibstoff in die Fahrzeugtanks der Blaulichtorganisationen gepumpt werden kann. Was soziale Institutionen und somit auch das Schönbühl anbelangt, so hat der Teilstab Gesundheit zu schriftlichen Bestandesaufnahmen aufgefordert. Die eintreffenden Antworten werden konsolidiert und abgestimmt. Daraus werden Notfallpläne und Grundlagen für ein Business Continuity Management (BCM) erarbeitet.

«Wir können selbst in Krisenzeiten oder bei Notfällen die Geschäftstätigkeit aufrechterhalten.»

### Tätigkeit aufrechterhalten

Ein solches Business Continuity Management (auf deutsch: Geschäfts-Kontinuitäts-Management) hilft einem Unternehmen dabei, selbst in Krisenzeiten oder bei Notfällen die Geschäftstätigkeit aufrechtzuerhalten. Ein BCM bereitet Unternehmen und Institutionen auch auf Stromausfall oder Energiemangel vor.

### Hotline zu Mangellagen

Der Teilstab Gesundheit betreibt zudem eine Hotline. Wer Fragen zur Mangellage und den zu treffenden Vorkehrungen hat, erhält Auskünfte von kompetenten Fachkräften. Margrit Østergaard rät auch Privatpersonen, sich auf Strom-Mangellagen vorzubereiten. Dazu dient auch die Informationsbroschüre, welche alle Einwohner\*innen in jeder Gemeinde des Kantons Schaffhausen erhalten haben. Darin ist unter anderem aufgelistet, was alles in einen Notvorrat für einen Haushalt gehört. Oder, sich von Mobiltelefon und Computer so unabhängig wie möglich zu machen – also zum Beispiel wichtige Dokumente, Telefonnummern und Dienstpläne auf Papier auszudrucken.

Wolfgang Schreiber

# Klarheit bringt Erfolg

Im Gespräch mit Marc Rütimann



» seit acht Jahren geführte Energiebuchhaltung

Ende September 2022 ist im Schönbühl von einer Energiekrise nichts zu spüren. Es wurden aber Massnahmen und Vorkehrungen gegen eine solche Krise getroffen. Hilfreich dazu ist die seit acht Jahren geführte Energiebuchhaltung. Zudem ist eine Projektgruppe «Nachhaltigkeit» im Entstehen. Marc Rütimann, in der Geschäftsleitung für Infrastruktur verantwortlich, gibt Auskunft.

## Öl oder Gas? Herr Rütimann, womit wird im Schönbühl geheizt?

Seit 17 Jahren heizen wir mit Erdgas. Zuvor hatten wir eine Ölheizung.

## Ist im Schönbühl etwas von der häufig diskutierten Energiekrise zu spüren?

Wir spüren momentan nichts oder wenig von einer Energiekrise. Wir bekommen nach wie vor Erdgas. Was wir jedoch merken, sind die Preissteigerungen, die bereits vorhandenen und die von Zulieferern angekündigten Erhöhungen. Das Heizen mit Erdgas ist ja nur das eine. Das andere ist die elektrische Energie. Auf solche Preiserhöhungen müssen wir uns einstellen.

## Durch Einsparungen, Sparappelle, Verzicht?

Für das Schönbühl gilt: Komforteinbussen für Bewohnerinnen und Bewohner, für Mieterinnen und Mieter in den Service-Wohnungen der Häuser Ahorn und Linde, für das Höfli, für das Hospiz soll es nicht geben. Daran setzen wir alles. Wir tun unser Möglichstes, mit Ressourcen sparsamer umzugehen. Es ist ja keine Komforteinbusse, wenn wir sagen, die Fenster sollen nicht dauernd gekippt sein.

## Gekippte Fenster, so lautet eine gängige Meinung, sorgen für frische Luft.

Für frische Luft im Schönbühl müssten eigentlich keine Fenster geöffnet werden. Jeder Raum im Schönbühl ist an ein Lüftungssystem, an eine sogenannte Ersatzluftanlage angeschlossen. Mit dieser Anlage wird über Luftdurchlässe, Öffnungen, die in der Zimmerdecke eingebaut sind, die

verbrauchte und belastete Luft gegen frische, unbelastete Aussenluft ausgetauscht. Dabei findet ein Wärmeaustausch statt, bei dem wir 80 bis 90 Prozent der Abwärme zurückgewinnen.

Gekippte Fenster haben übrigens fast keinen Lüftungseffekt, sondern kühlen die Wände aus und können dadurch gar zu Schimmelbildung führen. Ständig geöffnete Fenster verschwenden viel Geld und Energie.

## Wie steht es im Schönbühl mit der elektrischen Energie?

Wir brauchen durchschnittlich 450'000 Kilowattstunden (kWh) pro Jahr. Acht Prozent davon erzeugen wir selber mit unserer seit 2013 installierten Photovoltaikanlage. Die liefert uns um die Mittagszeit am meisten Energie. Dann nämlich, wenn wir durch das Kochen den grössten Bedarf haben. Die Küche und die Wäscherei sind unsere Hauptverbraucher. Doch es ist klar, elektrische Energie brauchen wir überall, damit alle Systeme gesteuert werden können, damit sie laufen, auch die Heizung. Gas brauchen wir zum Heizen. Unser Gasverbrauch liegt bei ca. 700'000 kWh pro Jahr.

## Woher haben Sie die Zahlen?

Seit dem Neubau des Hauptgebäudes in den Jahren 2006 bis 2008 haben wir eine Energiebuchhaltung eingeführt, die den Verbrauch von Erdgas und elektrischer Energie genau erfasst. Was jetzt zusätzlich zum Tragen kommt, sind die Erkenntnisse zur Energieoptimierung, die ich im Rahmen meiner Diplomarbeit zur höheren Fachprüfung gewonnen habe. Für diese Arbeit habe ich sämtlichen Energieverbrauch und das Verhalten aller Nutzer im Schönbühl erforscht und dargestellt sowie überlegt, wo es Potenzial zu Optimierungen gibt. Als ich die Diplomarbeit verfasst habe, war Energieverbrauch noch kein brennendes Thema – heute hat sich das angesichts der Preissteigerungen und der drohenden Energiekrise geändert.

Wolfgang Schreiber



# Die neue Projektgruppe «Nachhaltigkeit»

Unter der Leitung von Marc Rütimann

---

Das Schönbühl kennt seinen Energieverbrauch ganz genau. Die Frage, ob dieser optimiert werden kann, ohne dass für die Bewohner\*innen eine Komforteinbusse entsteht, wird eine Projektgruppe «Nachhaltigkeit» beantworten.

«Wir finden Lösungen,  
ohne dass es zu massiven  
Komforteinbussen für die  
Bewohner\*innen kommt.»

In der im Oktober gegründeten Projektgruppe hat jedes Schönbühl-Team eine oder einen Delegierten. Die Gruppe geht unter der Leitung von Marc Rütimann Fragen der Nachhaltigkeit nach. Marc Rütimann schätzt, dass durch optimiertes und bewusstes Verhalten 15 bis 20 Prozent Einsparungen möglich sind. Das Ziel ist also, Ressourcen so zu reduzieren, dass es zu keinen Komforteinbussen für die Bewohner\*innen kommt. Durch die Berücksichtigung aller Schönbühl-Teams in der Projektgruppe ist gewährleistet, dass umfassend geprüft wird, wo mehr Effizienz möglich ist. Gleichzeitig wird vermieden, dass über Teams hinweg entschieden wird.

## Potenzial ist vorhanden

Gefragt, wo denn Potenzial für noch mehr Nachhaltigkeit stecke, verweist Marc Rütimann zunächst einmal auf die derzeit von den verschiedenen Bundesämtern für Haushalte empfohlenen Massnahmen beim Gebrauch von Elektrogeräten: Kaffeemaschine ausschalten, Backofen gezielt vorheizen, Geschirrspül- und Waschmaschine ganz füllen und den Kühlschrank nicht zu kühl einstellen. Diese Sparappelle sind im Schönbühl an die Teams bereits weitergegeben worden. Potenzial liegt auch bei der individuellen Einstellung der Zimmertemperatur am Thermostat.

## Für Notfall gewappnet

Es wird auch die Aufgabe der Projektgruppe sein, weiterreichende Anweisungen vom Bund im Falle einer eintretenden Strom-Mangellage umzusetzen. Dann wäre das Schönbühl stark gefordert, denn die Bewohner\*innen sollen möglichst sorgenfrei ihren Alltag leben können. Ohne Elektrizität läuft keine Heizung, brennt keine Lampe, funktioniert keine Notrufanlage in den Zimmern. Marc Rütimann meint, dass man solche Extremfälle mit einfachen und altbekannten Hilfsmitteln wie Handglocken in den Zimmern oder Akku-Campinglampen in den Wohngruppen behelfsmässig überbrücken könnte. Denn bauliche Notbeleuchtungen, wie sie das Schönbühl schon besitzt, halten bei einem Stromausfall höchstens vier Stunden.

Man sieht: Es wartet viel Arbeit auf die Projektgruppe «Nachhaltigkeit». Doch Marc Rütimann ist zuversichtlich, dass auch bei Mangellagen Lösungen gefunden werden, ohne dass es zu massiven Komforteinbussen für die Bewohner\*innen des Schönbühl kommt.

Wolfgang Schreiber





» Jolanda Peter, Fachfrau Betreuung und Pflege

## Sie ist den klassischen Weg gegangen

Jolanda Peter hat am 1. Mai 2022 den Bereich Betreuung und Pflege in der Geschäftsleitung des Schönbühl übernommen

«Ich möchte den Menschen Sicherheit, Urvertrauen und Hoffnung schenken.»

Mit Jolanda Peter ist erneut eine erfahrene Fachfrau ins Geschäftsleitungsteam der Stiftung Schönbühl gekommen. Angesprochen hat sie das „Kompetenzzentrum für Lebensqualität“. Ihr ist es ein Anliegen, nicht einfach in einem „Heim“ zu arbeiten, sondern echte Qualität im Alltag zu schaffen. So dass Leben und Begegnung in all seinen Facetten möglich bleibt.

Zuletzt arbeitete Jolanda Peter in Frauenfeld in gleicher Funktion. An einen Wechsel dachte sie eigentlich nicht. Als sie aber ein Kollege auf die Ausschreibung der Stiftung Schönbühl aufmerksam gemacht hatte, entfachte das Feuer. Das Schönbühl war ihr nicht unbekannt. Es imponierte ihr, dass sich die Stiftung als Kompetenzzentrum für Lebensqualität bezeichnet und damit mehr bieten will und kann, als nur Heim oder Pflegeheim zu sein. Darum bewarb sie sich auf die Stellenausschreibung. Seit dem 1. Mai 2022 wirkt sie nun mit grossem Engagement im Schönbühl.

### Lebensqualität für alle

Beabsichtigt Jolanda Peter, im Schönbühl alles neu zu machen? «Ich werde sicher nicht alles neu machen wollen», sagt sie und fährt fort: «Aber ich mache es anders, halt auf meine Art.» Doch sie versichert: «Es bleibt gleich, dass ich den Menschen Sicherheit, Urvertrauen und Hoffnung schenken will, unabhängig von ihren kognitiven Fähigkeiten. Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen eine hohe Pflegequalität erhalten und dadurch Lebensqualität bis zuletzt erfahren.»

Ihre Aufmerksamkeit gilt neben den Bewohnerinnen und Bewohnern auch den Mitarbeitenden im Schönbühl. Auch sie sollen bei der Arbeit Lebensqualität erfahren. Es sind anspruchsvolle Aufgaben, die Jolanda Peter im Verbund-

## «Das Schönbühl ist, auch bezüglich Pflege auf höchstem Niveau.»

system des Schönbühl mit den Zimmern und Wohnungen, mit garantierter Langzeitpflege, mit der Hausgemeinschaft Höfli und dem Hospiz erfüllen muss.

### Fundierte Praxis als Basis

Jolanda Peter hat ihren Beruf von der Basis her erarbeitet. Sie ist, wie sie sagt, den «klassischen Weg» gegangen. Nach der Schule legte sie ein Sozialjahr ein. Sie half in einer Familie mit vier Kindern im Haushalt und betreute die Kinder. Dem Vater der Familie fiel auf, dass Jolanda gut mit Menschen umgehen und sie betreuen kann. Darum riet er ihr, eine Lehre im Pflegefach zu machen. Bis sie das dazu nötige Alter von 18 Jahren erreichte, ging sie ins Tessin und half einer Familie im Haushalt. Nach einer Eignungsprüfung wurde sie in die Pflegeschule in Winterthur aufgenommen. Die Ausbildung war vielseitig und praxisorientiert. Mit praktischen Einsätzen erhielten die Auszubildenden die Grundlage für den Einsatz in allen Institutionen des Gesundheitswesens. Sie lernten, in verschiedenen Fachbereichen sowie für alle Altersgruppen anspruchsvolle pflegerische Aufgaben zu übernehmen. Bevor sie als Pflegefachfrau zu arbeiten begann, arbeitete sie ein halbes Jahr bei ihren Eltern auf dem Bauernhof in Wildensbuch. Dann startete sie den «klassischen Weg»: Pflegefachfrau, stellvertretende Teamleiterin, Übernahme einer Station und schliesslich Geschäftsleitungsmitglied für Pflege im Heim in Frauenfeld.

### Betreuung ist wesentlich

Die Pflege, so stellt sie fest, hat seit ihrer Lehre in der Pflegeschule in Winterthur eine massive Entwicklung erfahren. «Wir sind auf gutem Weg, aber noch nicht am Ziel», stellt sie fest. Das Schönbühl ist, was die Pflege anbelangt, auf höchstem Niveau. Was könnte verbessert werden? «Die Betreuung», sagt sie. Schon seit Jahren ist Betreuung und Begleitung ein wesentlicher Faktor im Schönbühl. Was fehlt, ist aber die finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand. Eine weitere Verbesserung der Betreuung können Altersinstitutionen nicht alleine schaffen. Dazu braucht es den Willen und die Einsicht der Gesamtgesellschaft und der Politik. Wir Menschen sind Gesellschaftswesen, wir brauchen die Mitmenschen in allen Lebenslagen.

«Wir können auch nicht alleine auf die Welt kommen. Wir brauchen dazu eine Mutter», sagt Jolanda Peter. So wünschenswert und vorteilhaft die Errungenschaft des individuellen Lebens auch ist, das Leben ganz allein zu gestalten, geht nicht. Besonders am Lebensende sind wir wieder auf unsere Mitmenschen angewiesen. Und die Betreuung, die in Alters- und Pflegeheimen geleistet wird, wird nicht ausreichend honoriert. «Da ist die Politik gefordert», sagt sie.

Die politische Arbeit sieht sie nicht als ihre Aufgabe an. «Ich kümmere mich um die Bewohnerinnen und Bewohner und die Mitarbeitenden im Schönbühl. «Wir sind mit der Personalrekrutierung auf einem guten Weg, so dass die Aufgaben in der Pflege und der Betreuung erfüllt werden können. Die Mitarbeitenden sind engagiert und tun alles, damit die Lebensqualität stimmt», stellt sie fest.

Jolanda Peter ist die erste Kontaktperson, die erste Ansprechperson, wenn jemand neu ins Schönbühl kommt. Sie spricht mit den künftigen Bewohner\*innen und Angehörigen. Das ist eine Aufgabe, die sie gerne wahrnimmt. Sie spürt, dass die Leute sich einlassen und Vertrauen fassen, wenn sie dafür einsteht, dass Menschen eine hohe Pflegequalität und Betreuung erhalten und dadurch Lebensqualität bis zuletzt erfahren.

Wolfgang Schreiber

#### » leidenschaftliches Hobby





» Pause bei herrlichem Wetter



» geselliger Ausflug

» Gestalten in unserer «Wirkstatt»



# Erlebnisse und Bewegung

## Kurse, Erlebnisse und vielfältige Ausflüge

Ausflüge in die nähere Umgebung, kreatives Handwerk, verschiedene Übungen zur Erhaltung der Mobilität, Film-Nachmittage, Jassen und Gedächtnisstraining: Zwei Frauen und ein Mann bieten im Schönbühl eine Fülle ansprechender Kurse in der Aktivierung an.

«Unsere Senioren erinnerten sich auf dem Rundgang durch den Plättli-Zoo bei Frauenfeld an Erlebnisse mit ihren eigenen Haustieren. Wir konnten gut spüren, dass für den einen oder anderen Tiere eine wichtige Rolle gespielt haben. So manches Tier war ein treuer Freund und Trost, nachdem der Ehepartner verstorben war», berichtet Silke Wahlich von Beobachtungen, die sie und ihre Kollegin bei einem herbstlichen Ausflug mit Bewohner\*innen des Schönbühl in den Plättli-Zoo gemacht haben. Silke Wahlich und Arlette Etter, ausgebildete Fachfrauen für Aktivierungstherapie, bilden zusammen mit ihrem Kollegen Peter Sturzenegger das Team für Aktivierungen im Schönbühl.

Die beiden Frauen bieten Ausflüge mit dem Schönbühl-Bus an. Jeden Montagnachmittag um 14 Uhr fahren sie in die nähere Umgebung. Die Ausflugsziele liegen am Untersee, am Rhein, in Stein am Rhein, in Schaffhausen, am Rheinfall, im Thurgau. Zweimal im Jahr bieten sie einen Ganztagesausflug an, zu dem sie jeweils bereits um 11 Uhr aufbrechen.

## Beliebtes Bistro Louis Napoléon

Es sind keine weiten Reisen, sondern erlebnisreiche Ausflüge, die auch kulinarisch etwas zu bieten haben. So zum Beispiel der Ganztagesausflug in das Bistro Louis Napoléon auf dem Arenenberg oberhalb von Salenstein. Arlette Etter erinnert sich: «Auf dem See sind Segelboote zu sehen und das Wasser glitzert herrlich – es kommen Feriengefühle auf. Schon zu Napoleons Zeiten zeigten sich Gäste begeistert vom Ambiente. Auch heute noch spüren unsere Senioren die Magie des Ortes. Wir bewundern die Aussicht auf den Bodensee und das prächtige Schloss in dem Königin Hortense wohnte. Wer noch gut zu Fuss ist, konnte das Anwesen von Hortense und ihrem Sohn, dem späteren französischen Kaiser Napoleon III. umrunden. Das Bistro ist bei unseren Senioren sehr beliebt. Feine Kuchen und andere feine Desserts stehen auf der Karte und noch ist es nicht zu kalt, im Freien zu sitzen.»

«Ausflügler\*innen werden nach ihren unterschiedlichen Bedürfnissen bestens betreut.»



» gemütliches Beisammensitzen

## An allen Orten bestens betreut

Die Ausflüge planen Arlette Etter und Silke Wahlich einen Monat im Voraus. Die Liste mit den Zielen liegt dann im Schönbühl aus. Wer Zeit und Lust hat, kann sich eintragen. Im zur Verfügung gestellten Schönbühl-Bus haben sechs Bewohner\*innen Platz. Ein Platz ist stets für Rollstuhlfahrer reserviert. Zwei Begleitpersonen des Aktivierungsteams sind selbstverständlich immer dabei. Der Bus wird abwechselnd von Silke Wahlich und Arlette Etter gefahren. Sie sorgen dafür, dass die Ausflüglerinnen und Ausflügler je nach ihrem körperlichen Vermögen und nach ihren unterschiedlichen Bedürfnissen bestens betreut sind.

## Von der «Wirkstatt» bis zur Gymnastik

Die Ausflüge sind nur eines von mehreren Aktivierungsangeboten. Das Team bietet zudem eine «Wirkstatt» an. Darunter ist ein Raum zu verstehen, in dem Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit haben, handwerklich kreativ zu sein. Dazu gehören zum Beispiel Malen, Stricken, Tonen, Filzen und je nach Thema und Jahreszeit Dinge gestalten. Ein zusätzliches, sehr gern genutztes Angebot steht unter dem Begriff Gymnastik, Mobilisation und Sturzprävention als Kurs zur Verfügung. Zwei Mal in der Woche, jeweils vormittags während einer Dreiviertelstunde, wird unter Anleitung trainiert. Das Kräftigen der Arm- und Beinmuskulatur, das Vorbeugen von Gelenkversteifung sind dabei Schwerpunkte. Ein Krafttraining mit Hanteln, Kraftbändern, Ball- und andere Spiele sowie Atemübungen gehören mit dazu.

Zirka zehn Personen können am Kurs teilnehmen. Nehmen die Bewohnerinnen und Bewohner des Schönbühl dieses Angebot an oder bevorzugen sie die Ruhe? Silke Wahlich sagt, dass die Leute auch im Alter Freude an der Bewegung haben. Sie erzählt von einem Bewohner, der schon seit acht Jahren regelmässig trainiert und sich so seine Fitness erhält.

## Auch mal Liselotte Pulver

Es gibt auch Aktivierungen, die in ruhigerer Atmosphäre stattfinden. Einmal im Monat gibt es einen Film-Nachmittag. Von einer DVD wird ein zuvor von den Senioren ausgewählter Film mit einem Beamer auf eine grosse Leinwand projiziert. Selbstverständlich wird dazu auch Popcorn angeboten.

Werden vom Publikum nur alte Filme von früher ausgewählt oder auch aktuelle? «Beides», sagt Silke Wahlich. Meistens werden aktuelle Filme gewünscht, aber hin und wieder darf es schon mal ein Film mit Liselotte Pulver sein. Veranstaltet werden alle 14 Tage auch «Herrenrunden». Dabei kommen Männer zusammen, um über ein zuvor ausgewähltes Thema zu sprechen, zu erzählen und zu diskutieren.

Nicht den Männern vorbehalten ist das Jassen. Das Kartenspielen wird von Peter Sturzenegger organisiert und begleitet. Er bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern auch das wichtige Gedächtnistraining an.

## Spass und Freude für freiwillige Helfer

«Einmal im Monat veranstalten wir einen Lotto-Nachmittag. Da machen immer viele mit. Für den Lotto-Nachmittag wären uns noch einige Freiwillige willkommen», fügt Silke Wahlich an. Denn manche Teilnehmerinnen oder Teilnehmer sehen möglicherweise nicht mehr so gut oder hören schlecht, da wird Unterstützung sehr geschätzt. Wenn dann ein freiwilliger Helfer daneben sitzt, der die Spielerin oder den Spieler begleitet, macht das beiden viel Freude und Spass. Freiwillige Helferinnen oder Helfer können sich also gerne beim Schönbühl melden.

Wolfgang Schreiber

Sind Sie interessiert an einer freiwilligen Tätigkeit im Schönbühl?

Telefon 052 630 00 90



# Quartierfeste, Zirkusbesuche und Hallenbad

## Abwechslungsreiche Exkursionen an den Wochenenden

An den Wochenenden brechen die Bewohner\*innen des Höfli oft auf zu Exkursionen in die nähere Umgebung. Sei es zum Herbstfest nach Trasadingen oder an die Dorffeste in Herblingen. Spontanität und Lebensfreude pur.

Das Höfli, die mitten in Herblingen gelegene dezentrale Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz, bietet immer wieder Gelegenheiten für Kontakte zur Aussenwelt. Das gehört zur Philosophie des zum Schönbühl gehörenden Höfli. Die Bewohner\*innen sollen ihren Alltag selber bestimmen können. Die Alltagsbegleiter\*innen des Höfli – diese Bezeichnung für Betreuende und Pflegende wird von der Teamleitung bevorzugt – unterstützen sie dabei tatkräftig.

Im Höfli finden deshalb verschiedenste Veranstaltungen statt. Beispielsweise das Fest zum einjährigen Bestehen im Frühjahr 2022. Angehörige und Gäste haben sich aus diesem Anlass zu den Klängen von Pfarrer Peter Vogelsangers Jazz-Band getroffen. Doch es werden auch Ausflüge angeboten, welche die Bewohner\*innen aus dem Höfli hinausführen.

### Spontane Ausflüge machen Spass

Thomas Möckli, im Höfli für den Gastronomiebereich zuständig, erzählt, dass an einem Wochenende ein Ausflug mit dem Schönbühl-Bus zum Herbstfest in Trasadingen gemacht wurde und dass jeweils die Dorffeste in Herblingen besucht werden - so z. B. Quartierfeste oder die jährliche 1.-August-Feier. Ein Zirkusbesuch in Diessenhofen stand ebenfalls auf dem Programm.

Die Einladungen zu den Ausflügen erfolgen spontan. Treffen die Alltagsbegleiter\*innen auf Bewohnende in Ausgeh-Stimmung, fragen sie: «Hätten Sie Lust, mit uns nach Trasadingen



» Ausflug an den Rheinfall

«Die Reiselust der Höfli-Bewohner\*innen ist ungebrochen.»

zu kommen?» Wenn der oder die Befragte einwilligt, steigt er oder sie in den Bus und ab geht die Reise.

### Schwimmen im Hallenbad

«Meistens sind die Plätze im Bus belegt», sagt Thomas Möckli und fügt hinzu, dass immer zwei Begleitpersonen des Höfli mitkommen. Bei den Ausflügen geht es nicht immer nur um den Besuch von Festen. Alle zwei Wochen, so berichtet Thomas Möckli, organisiert das Team Fahrten ins Hallenbad nach Buchthalen. Eine Rettungsschwimmerin oder ein Rettungsschwimmer ist dann immer mit dabei. Die Ausflügler, so die Beobachtung des Höfli-Teams, kommen immer recht zufrieden wieder ins Höfli zurück. Manchmal, so ist die Erfahrung, machen die Ausflüge auch ziemlich müde. Doch die Reise- und Unternehmungslust der Höfli-Bewohner\*innen ist ungebrochen und wird bewusst gefördert, denn wie schon erwähnt: Ihr Alltag ist selbstbestimmt.

Wolfgang Schreiber

# Unsere neuen Auszubildenden

## Die ersten Monate sind absolviert



Catarina Amaral

Ich mache meine Ausbildung im Restaurant. Das Schönbühl gefällt mir sehr gut als Ausbildungsbetrieb. Hier werde ich unterstützt und lerne viel. Es wird viel Zeit für mich als Lernende aufgewendet.



Kevin Möckli

Ich erlebe das Schönbühl als abwechslungsreichen Ausbildungsbetrieb, in dem der Humor nicht zu kurz kommt.



Yonas Ghebremeskel

Im Sommer 2022 habe ich im Schönbühl meine Ausbildung als Assistent Gesundheit und Soziales EBA erfolgreich abgeschlossen. Ich war sehr dankbar, dass mir daraufhin die Möglichkeit geboten wurde, die FaGe-Ausbildung zu machen. Im Moment bin ich im Niklausen 1, wo ich einen Einblick in den Demenzbereich bekomme.

In meinen ersten Wochen im Schönbühl habe ich viel über das Berufsleben, Pflege und Betreuung und auch über mich selbst gelernt. Ich wurde mit offenen Armen empfangen, sowohl von meinem Team als auch von Arbeitskolleginnen und -kollegen aus anderen Bereichen. Sie alle haben mir geholfen, mich schnell in meinem Ausbildungsbetrieb wohl zu fühlen.



Johanna Kleibusch

Nach gut einem Monat im Berufsleben kann ich bestätigen, für mich den richtigen Beruf gewählt zu haben. Im Schönbühl fühle ich mich unter den Bewohnern wohl und in meinem Team integriert! Mein Alltag ist abwechslungsreich, spannend und jeden Tag lehrreich.



Giada Occidente



Salome Öchslin

Selbstständiges und abwechslungsreiches Arbeiten in einem sehr tollen Team – ein super Ausbildungsplatz!



Finn Sommerhalder

Die Arbeit macht mir grossen Spass. Ich finde es toll, dass ich so viele verschiedene Gerichte zubereiten kann. Ich geniesse es sehr, hier zu arbeiten und hoffe, das mir die ganze Lehrzeit so grosse Freude macht.

» Oliver Schmid und Ricardo Schmidtke



## Küchenleitung als Tandem

Das Schönbühl hat sich für ein neues Modell der Co-Küchenleitung entschieden

Die Küche im Schönbühl muss viele Aufgaben meistern. Oliver Schmid und Ricardo Schmidtke teilen sich die Leitung. Sie berichten über ihre Erfahrungen und über die Vorteile, die das neue Modell bietet.

Oliver Schmid erzählt: «Ich bin seit 24 Jahren Koch, die letzten 13 Jahre davon war ich in drei verschiedenen Betrieben als Küchenchef angestellt. Als ich 2018 ins Schönbühl gekommen bin, war mir aufgrund des anspruchsvollen Stellenprofils bewusst, dass ich eine herausfordernde Aufgabe angenommen hatte, und sie mir nur mit grösstmöglichem Einsatz gelingen wird.»

### Spannende Innovationen

«Im Schönbühl hat sich, seit ich die Küche leite, sehr viel verändert. Es sind neue Aufgaben hinzugekommen: Die Fertigstellung der Häuser des «Lebensraum im Alter» und damit die Bewirtschaftung der Mieter war ein Meilenstein. Dann folgte die Entwicklung des heutigen Quartierlieferservices (Corona-bedingt) und seine Logistik, das Alternativ-Angebot für die Heimbewohner\*innen auf den Wohngruppen, die aus einer grösseren Anzahl an Mittagessen

auswählen können, und – nicht zu vergessen – die sukzessive eingeführte Digitalisierung der Küchenprozesse. Bei all diesen Schritten wurden kleinere und grössere Hürden genommen, Prozesse verfeinert und ausgearbeitet. Es ist nicht nur das Kochen im Schönbühl, das ein hohes Finger-spitzengefühl für Geschmack und Geist erfordert, sondern auch der zwischenmenschliche Aspekt, den es immer zu wahren und umzusetzen gibt. Diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist mir als Küchenchef ein grosses Anliegen.»

### Kompetenz für zwei

«Mit der Einführung des Co-Küchenchefmodells wurden diese Anforderungen, die viel Kompetenz verlangen, auf zwei Personen aufgeteilt. Das erlaubt dem Betrieb, noch mehr Möglichkeiten abzudecken. Meine Herausforderung besteht darin, den zweiten Küchenchef so in unseren Betrieb einzuführen, dass alle Prozesse weiter reibungslos laufen und nach einer bestimmten Zeit weiterentwickelt und breiter gefächert werden können. Ich kann von meinen eigenen Erfahrungen sprechen und weiss, dass dieses Unterfangen nicht einfach ist. Es geht darum, sich mit allen





- » weihnachtlich geschmücktes Restaurant
- » ein laktose- und glutenfreies Weihnachtsmenü

Prozessen und Mitarbeitern im Schönbühl so zu synchronisieren, wie es erforderlich ist. Dazu gehören sehr viel Biss, Behutsamkeit und Nerven. Mit Ricardo Schmidtke konnten wir einen topausgebildeten Küchenchef mit diätetischem Fachdiplom gewinnen. Ich gebe mein Bestes, um ihn schnellstmöglich in unseren Betrieb zu integrieren und freue mich auf die Herausforderungen in meinem Arbeitsfeld.»

## Enormes Potenzial

Das Führungsmodell Co-Küchenleitung ist eine spannende Sache, wenn man sich darauf einlässt, sagt Ricardo Schmidtke. Es basiert seines Erachtens auf einer offenen Kommunikation, auf Teamfähigkeit und auf dem Interesse, Neues zu erlernen oder weiterzugeben. Er ist überzeugt, dass das Unternehmen aus den soliden Handlungskompetenzen und aus dem speziellen Know-how der Küchenverantwortlichen schöpfen kann.

Ricardo Schmidtke stellt fest: «Die Herausforderung liegt im daily business, d. h. beide Küchenverantwortlichen müssen auf demselben Wissensstand sein, um die geforderte Leistung und Qualität abliefern zu können. Nur so kann

man ohne grosse Absprachen Entscheidungen treffen, die das tägliche Geschäft betreffen. Im Alltag fallen viele administrative und organisatorische Aufgaben an: die Menüplanung, Warenbestellung und auch die Dienstplanerstellung. Der ökonomische Aspekt darf dabei nicht vergessen werden.

Die grösste Schwierigkeit meinerseits liegt in der schier unendlichen Weite des Aufgabenfeldes. Die Qualität der Speisen sowie die Menüplanung müssen für verschiedenste Bereiche abgedeckt werden, sodass alle Gäste berücksichtigt und zufriedengestellt sind. Diese Tatsache regt zum denken darüber an, wie wir unsere Gäste und Bewohner jetzt und in Zukunft auf einem angemessenen Niveau bedienen können.

Meiner Meinung nach steckt ein enormes Potenzial im Unternehmen, welches aus mittel- oder langfristiger Sicht umgesetzt werden sollte und mit neuen Prozessen optimiert werden kann. Letztendlich spielen die Geduld und Zeit im Lernprozess eine grosse Rolle, die ich dafür gerne aufbringe.»

Wolfgang Schreiber

# Weihnachtsmenü laktose- und glutenfrei

## Geräucherter Tofu im Butternusskürbis an Cognac-Spitzmorchelrahmsauce mit Kartoffelroulade und Gewürzrüebli

\*\*\*\*\*

## Marroni-Panna cotta mit eingelegten Portweinfeigen und Minze



Die Zutaten finden Sie  
auf unserer Website unter Kulinarik  
[schoenbuehl-gastro.ch](http://schoenbuehl-gastro.ch)

### Vorbereitung

- » Gelatine in kaltem Wasser einweichen
- » alle Zutaten für die Portweinfeigen über Nacht einweichen (**Bild 1**)
- » für die Baumnüsse den Zucker hell karamellisieren, danach die Baumnüsse zugeben und untermengen; anschliessend Nüsse vereinzelt auf ein Backpapier legen, damit sie nicht verkleben
- » Kürbis schälen, längs halbieren und sauber aushöhlen / Randen schälen
- » Tofu mit Küchenpapier trocknen / Wirsingblätter eine Minute im Salzwasser blanchieren und ebenfalls trocken tupfen
- » Pilze für die Duxelles-Masse waschen und fein hacken. Öl erhitzen, die Pilze mit den feingehackten Schalotten und dem Knoblauch dünsten, bis alle Flüssigkeit verdampft ist (**Bild 2**).
- » Mit Weisswein ablöschen und wegreduzieren, danach Vollrahm begeben und reduzieren, bis die Masse sich bindet. Auskühlen lassen, anschliessend gehackte Kräuter und Eigelb untermengen.
- » **Für die Sauce:** Morcheln in kaltem Wasser einweichen, anschliessend in Ringe schneiden; Schalotten fein hacken und Thymianblätter vom Stängel abziehen
- » **Für die Roulade:** Kartoffeln in Salzwasser gar sieden, schälen, durch ein Passevite drehen, Eigelb zugeben, gut und kurz vermengen, kaltstellen
- » Rüebli schälen und in die gewünschte Form schneiden

### Zubereitung

- » Rahm, Zucker und Vanilleschote aufkochen lassen, Marroni-Pürrée begeben und 10 Minuten leicht sieden lassen; vom Herd nehmen und die ausgedrückte Gelatine darin auflösen; Masse auskühlen lassen, bis sie ölig wird (**Bild 3**)
- » in bereitgestellte Gläser abfüllen und kühlstellen
- » **Für die Portweinfeigen:** alle eingeweichten Zutaten zum Sieden bringen; sobald sie gar sind herausnehmen und den Fond sirupartig reduzieren lassen. Feigen und Marroni wieder zum Sirup geben





- » Kürbishälften salzen und mit der Pilzmasse dünn bestreichen (**Bild 4**). Eine Hälfte mit Tofu, die andere mit Randen auslegen; etwa 5 mm Luft nach oben lassen, da der Kürbis beim Garen schrumpft. Beide Kürbishälften mit Eiweiss bestreichen und eine Hälfte mit Wirsingblättern deckend belegen (**Bild 5**).
- » Kürbis wieder zusammenfügen und mit Küchenschnur straff zusammenbinden (**Bild 6**); bei 175 °C ca. 45 Minuten im Ofen garen; ein Geschirr mit Wasser dazustellen, um Dampf im Ofen zu erzeugen
- » **Für die Sauce:** Morcheln und Schalotten in Öl sautieren, mit Weisswein ablöschen; Gemüsebouillon und Rahm begeben, leicht reduzieren; mit wenig Maizena zur gewünschten Konsistenz binden; mit Cognac, Zitronenabrieb, Thymian, Salz und Pfeffer abschmecken (**Bild 7**)
- » **Für die Roulade:** Maizena und Kartoffelstärke mit Salz und Muskat unter die Kartoffelmasse arbeiten. Teig mit Maizena stäuben und zu einer gleichmässigen Rolle formen; in Klarsichtfolie einrollen und kaltstellen. Sobald die Rolle kalt ist in 1,5 cm dicke Scheiben schneiden und bei leichter Hitze in Butter goldig braten (**Bild 8**).
- » **Für die Gewürzrüebli:** Butter schmelzen und die Rüebli darin kurz sautieren (**Bild 9**); Gewürze begeben und kurz mitsautieren; mit Gemüsebouillon ablöschen und gedeckt weich dünsten; Thymianblätter und Koriander begeben und zur gewünschten Konsistenz reduzieren (**Bild 10**); evtl. mit Salz und Zucker abschmecken, Gewürze aussortieren

## Anrichten

- » geschmorten Kürbis aus Schnur lösen und in ca. 2 cm dicke Scheiben schneiden
- » Sauce mit wenig laktosefreiem Schlagrahm versehen und auf Teller anrichten; eine Scheibe vom Kürbis daraufsetzen; mit den Rüebli garnieren
- » gebratene Rouladen schön anrichten und alles mit frischen Kräutern garnieren
- » **Für das Dessert:** Feigen vierteln und nochmals im Sirup wenden; danach Feigenviertel mit wenig Sirup auf der Panna cotta anrichten und mit gebrochenen Nussstücken und Minze ausgarnieren

Guten Appetit wünscht Ricardo Schmidtke



» Bild 1



» Bild 2



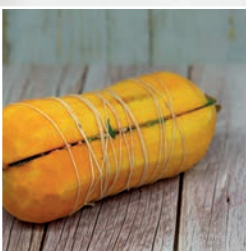
» Bild 3



» Bild 4



» Bild 5



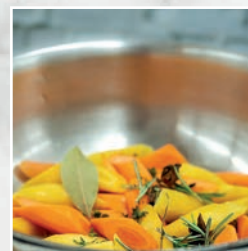
» Bild 6



» Bild 7



» Bild 8



» Bild 9



» Bild 10

Hat das Rezept Lust aufs Selberkochen gemacht? Falls Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, an den Weihnachtstagen die Tätigkeit in Ihrer Küche etwas einschränken wollen, brauchen Sie nicht auf ein vorzügliches Festessen zu verzichten. Das Restaurant Schönbühl freut sich auf Ihren Besuch. Es bietet am 25. und 26. Dezember ab 12 Uhr Ricardo Schmidtkes Weihnachtsmenü und viele andere Köstlichkeiten an.

Am 2. Januar 2023 ab 10 Uhr verwöhnen wir Sie wieder mit dem weitherum geschätzten Neujahrsbrunch.

Reservieren Sie frühzeitig einen Tisch für das Weihnachtsessen oder den Neujahrsbrunch!

Telefon 052 630 32 50



# Ein Pflegeheim im Wandel

Gemeinsam für Veränderung



früher



heute

# Wohlklang für Körper und Geist

## Klangtherapie im Hospiz mit Harfe und Bergkristall



» Barbara Carr mit ihrer Therapie-Harfe

Barbara Carr bietet im Hospiz Schönbühl vielfältige Klangangebote an, die das Wohlbefinden und die Lebensqualität erhöhen. Dies ist nur möglich durch grosszügige Spenden.

Begleitend zur medizinischen Behandlung kann Barbara Carr mit den Klängen ihrer Harfe und den Schalen aus Bergkristall bei Patienten im Hospiz, die oft sehr anstrengende Behandlungen durchleben mussten, Entspannung und Vertrauen hervorrufen. «Als therapeutische Harfenspielerin biete ich musikalische, nicht religiöse Seelsorge an», sagt sie und fährt fort: «Ich begleite im Hospiz des Schönbühl Menschen auf der Reise am Ende ihres Lebens.»

### Wichtiges Therapie-Angebot

Der Einsatz von Musik und Klängen, um Krankheiten zu lindern, ist wissenschaftlich ebenso belegt wie anerkannt. Doch was Barbara Carr anbietet, wird von den Krankenkassen in der Schweiz nicht vergütet. Dank Spendengeldern kann sie seit dem 13. Juni 2022 einmal im Monat Besuche im Hospiz machen. Durch die Klangtherapie erhöht sich die Sauerstoffsättigung, ein Entspannungseffekt tritt ein, die Herzfrequenz verlangsamt sich und der Blutdruck sinkt. «Was ich mache, ist bei den Pflegefachkräften gut angekommen», sagt Barbara Carr. Ihre Klangschalen sind nicht aus Metall. Sie werden aus dem Quarzkristallvorkommen im Staat Utah in den USA gefertigt. «Deren Qualität besteht darin, dass die beigemischten, eingeschlossenen Mineralien oder Edelmetalle mitschwingen und so eine besonders differenzierte Wirkung hervorrufen», erklärt Barbara Carr.

### Einmal im Monat

Jeden Monat informiert das Hospiz-Team die Patienten, dass Barbara Carr mit Harfe und Klangschalen vorbeikommt. Die Patienten entscheiden selbst, ob sie dabei sein wollen, wenn Harfenklänge ertönen und Kristallklangschalen vibrieren. Viele lassen sich ein und berichten nachher, dass sich ihre Stimmung aufgehellt habe, dass sie sich wohlgefühlt hätten. Manchmal sind auch Angehörige dabei. Auch sie berichten positiv von den Klangereignissen, von Entspannung und innerem Loslassen.

### Kontaktadresse

Kriyashakti - Barbara Carr  
Qualif. Yogalehrerin Satyananda Yoga Academy, IYTA  
Certified Harp practitioner IHTP  
079 152 03 56  
barbara.carr60@gmail.com  
www.yogawithharp.com

«Aber», so sagt Barbara Carr, «die beruhigenden, sanften Klänge der Harfe sind nicht jedermanns Sache.» Sie hat erlebt, wie ein Patient im Hospiz die Harfenklänge ablehnte mit der Begründung, er sei Fan von Hardrock und wolle nur diese Musik hören. Das war absolut stimmig und richtig für ihn. Und genau so soll es auch sein.

### Vielfältiger Einsatz

Der Besuch bei Menschen im Hospiz ist für Barbara Carr nichts Neues. Sie arbeitet in Seniorenheimen und in Spitälern, speziell in Onkologie-Abteilungen, in Palliativeinrichtungen, auch in Kinderstationen für Frühgeburten und bei Menschen, die zu Hause gepflegt werden.

Wenn ihr nach der Therapie im Hospiz noch Zeit bleibt, besucht sie die Wohngemeinschaften der Demenzabteilung. Zur Kaffeestunde spielt sie mit der Harfe Volkslieder und Lieder, welche die Leute noch aus ihrer Jugendzeit kennen. Es wird mitgesungen oder mitgesummt. Auch Summen ist ein Heilmittel, weiss sie.

Wolfgang Schreiber

Möchten Sie Therapieangebote unterstützen?  
Ihre Spende macht vieles möglich.

Telefon 052 630 32 05  
Marcel Krauss



GEMEINSAM DEM ALTER **ALTE**R BEDEUTUNG SCHENKEN



BETREUUNG



HOSPIZ



THERAPIEN



ZEITSPENDEN

**WEITERE MÖGLICHKEITEN, ANREGUNGEN UND INFORMATIONEN  
UM DAS ALTER UND UNS ZU UNTERSTÜTZEN FINDEN  
SIE AUF [SCHÖNBÜHL-SCHAFFHAUSEN.CH/SPENDEN](http://SCHÖNBÜHL-SCHAFFHAUSEN.CH/SPENDEN)**

**HERZLICHST, IHR SCHÖNBÜHL**

**Empfangsschein**

Konto / Zahlbar an  
CH76 0078 2005 7049 8210 3  
Stiftung Schönbühl Alters- + Pflegeheim  
Ungarbühlstr. 4  
8200 Schaffhausen

Zahlbar durch

┌ ┐  
└ ┘  
┌ ┐  
└ ┘

Währung Betrag

CHF ┌  
└

Annahmestelle

**Zahlteil**



Währung Betrag

CHF ┌  
└

**Konto / Zahlbar an**

CH76 0078 2005 7049 8210 3  
Stiftung Schönbühl Alters- + Pflegeheim  
Ungarbühlstr. 4  
8200 Schaffhausen

Zahlbar durch

┌ ┐  
└ ┘  
┌ ┐  
└ ┘

# schönbühl

KOMPETENZZENTRUM FÜR LEBENSQUALITÄT

Ungarbühlstrasse 4 · 8200 Schaffhausen

052 630 00 90 Telefon · 052 630 32 99 Fax

info@schoenbuehl-sh.ch · schönbühl-sh.ch



[www.schoenbuehl-sh.ch](http://www.schoenbuehl-sh.ch)